

Wo Milch und Honig fließen...?!

BRIEFE AUS DEM HEILIGEN LAND

Oktober 2012

-

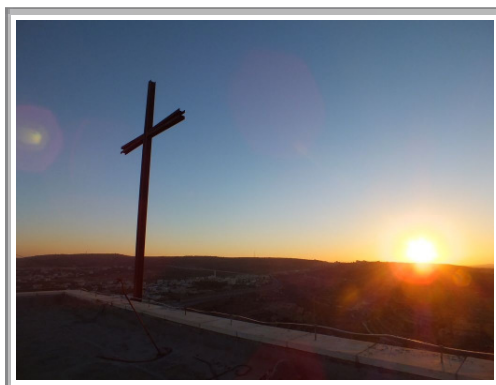
Erster Rundbrief von Felix Tenbaum, Brass for Peace-Volontär in der Region
Bethlehem, Palästina

Marhaba Almaaniya,

Hallo Deutschland,

Vorab ein allerherzlichster Gruß aus dem Heiligen Land, aus Bethlehem, der Geburtsstadt Jesu, von dem Boden, in dem zwei Länder gleichzeitig existieren wollen, aus dem Land, in dem nach der alttestamentarischen Vorstellung „Milch und Honig fließen“ sollen!

Paradiesisch hat sich das Heilige Land mir bis jetzt nicht gezeigt, eher als ein Platz auf dieser Welt, der vermutlich auch problematischste Schmelztiegel auf dem Planeten ist. Das Nebeneinander der Kulturen, Religionen, Traditionen aufregend, spannend, voll von zu entdeckenden Dingen und Ansichten. Er kann faszinieren, begeistern und zum Nachdenken anregen. Jede Seite der Sicht auf die aktuelle Situation und die Nahostkonflikte erfordert eine eigene Objektivität, um sich selbst eine Meinung bilden zu können. Zu dieser



der größte und wohl kulturelle dieses Planeten ist. der Kulturen, - der Mix ist zu beobachten, Dinge und schockieren, und zum Jede Seite der Sicht Situation und die Nahostkonflikte

Objektivität muss ich mich immer wieder selbst ermahnen, um nicht einseitig in meiner Bewertung zu werden...Das ist nicht immer leicht!

Ich werde auch deswegen erst einmal von meinen persönlichen Erlebnissen berichten, die ich in den ersten beiden Monaten meines Freiwilligendienstes genießen durfte, mir manchmal aber auch hart erarbeiten musste. Der Konflikt, die Situation der Menschen im Land Palästina, das ist genug Stoff für einen der nächsten Rundbriefe.

Sich einleben, ...

...das kann schnell gehen und ganz einfach - es kann aber auch sehr anstrengend und kraftraubend sein. Entgegen meiner Erwartungen, ist es jedoch möglich, zwei so unterschiedliche Eigenschaften gleichzeitig zu erleben. Viel gab es in den ersten Tagen zu sehen für uns Neuankömmlinge in „Talitha Kumi“, der Evangelischen Schule mit angeschlossenem Kindergarten, einer Berufsschule und einem integrierten Mädcheninternat in Beit Jala, einer Stadt in unmittelbarer Nachbarschaft zu Bethlehem. Die komplexen Strukturen eines aus 1000 Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen bestehenden Schulkomplexes wurden uns in einem Einführungsseminar von Schulleiter Rolf Lindemann, Verwaltungsleiterin Angela Grünert und den Leitern der einzelnen internen Zweige Talithas eingehend und genau erläutert. Gleichzeitig zeigten uns die noch anwesenden Vorgänger in unserer Eigenschaft als Volontäre die Region, stellten uns ihren (und bald schon auch unseren) einheimischen Freunden und anderen Freiwilligen vor und der Sprachkurs bei unserer fulminanten Lehrerin Aida Kattan begann.

Zwei Wochen täglich drei Stunden Vokabeln büffeln, grammatikalische Strukturen erkennen und erlernen und Aussprache üben! Der Kurs hatte die Vorsilbe „intensiv“ wahrhaftig verdient, zu anstrengend war er anfangs unter dem knechtenden Joch der pensionierten aber nach wie vor passionierten Lehrerin und vortrefflichen Alleskönnerin „Miss Aida“. Zwischen „nevermind!“ bei Fehlern, oder dem langgezogenen Ruf nach ihrem Sohn RAAAAAMIIII, wenn er Tee oder selbst gemachte Limettenlimonade richten sollte, den berüchtigten „shouts“ für die faulen „naughty Boys“ und zeitweiliger Mordlust („you have to study, otherwise i will kill you!“) lagen oft nur wenige Augenblicke. Dennoch haben wir sie alle in unser Herz geschlossen und Aida, zu der wir auch weiterhin wöchentlich in kleinen Gruppen zum Kurs gehen, genießt absoluten Kultstatus in der WG in Talitha.



Ach, die WG...

...ist, wie es nun einmal so ist in einer Wohngemeinschaft. Abwaschen muss man, putzen und sich auch ab und zu mal streiten! Sonst wäre es ja langweilig! Quintessenz aus der ersten Zeit des Zusammenlebens: es klappt alles, wir verstehen uns gut, auch wenn mein ab

und zu angebrachter Lokalpatriotismus bei Berlinern hin und wieder zu Verwunderung und Unverständnis führt. (Zum Glück bin ich nicht der Einzige, der stolz auf seine Heimat ist!)

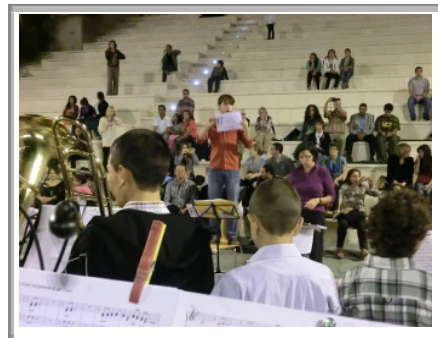


Die WG hat in diesem Jahr musikalisch interessierte Bewohner! Nicht nur Cornelius und mich hört man üben. Auch Louisa, die gern Geigenunterricht gibt spielt viel auf ihrem Zimmer und übt sich auch im Trompetenspiel, durch Brass for Peace inspiriert und angeleitet durch Cornelius und mich, ebenso wie Nora, die auch mit Begeisterung dabei ist, aber viel Wert auf strikte Geheimhaltung ihrer Familie

gegenüber legt - der Überraschungseffekt wäre dann verfliegen! Und die dritte, die Instrumentalunterricht genießt ist Astrid, allerdings auf der Geige und bei der anwesenden Lehrerin Louisa. Außerdem gehen wir regelmäßig in den Talitha-Projektchor, der immer internationaler wird und zu Weihnachten Saint-Säens' Weihnachtsoratorium aufführen möchte.

...und dann gibt es ja auch noch...

...Arbeit! Ja, Brass for Peace hält umfangreiche Beschäftigung für seine Volontäre bereit! Wiebke (unsere Vorgängerin) hatte akribisch alle Schüler, deren persönliche Eigenschaften, sowie Leistungsstand und zugehöriges Instrument samt Listennummer notiert und geordnet. Dies erleichterte Cornelius und mir den Einstieg sehr! Der Unterricht lief langsam an und Monika Hofmann (verantwortliche musikalische Leiterin von Brass for Peace), die noch bis Anfang Oktober in Bethlehem weilte unterstützte uns mit allen nur erdenklichen Mitteln, angefangen bei grundsätzlichen Tipps zum Unterricht bis hin zu den Erklärungen, wie mit welchem Taxi wohin preisgünstig zu kommen ist. Vor allem aber vermochte sie uns organisatorisch mit Hilfe von gefühlt tausenden E-Mails in unfassbarem Maße zu unterstützen. Viel Freude und Hilfe brachte auch der Besuch der Ex-Brass for Peace-Volontärin Katharina Stängle mit sich! Noch mehr wertvolle Tipps im Umgang mit den Kindern, den Gegeben- und Gepflogenheiten einzelner Familien, der palästinensisch entspannten Art, die manchmal zu viel Müßiggang beinhaltet und so andere wichtige Dinge wie Trompete üben auf der Strecke bleiben! Danke an dieser Stelle, Katharina, es hat mit dir in den zwei Wochen wahnsinnig viel Spaß gemacht und war so wichtig für uns und unsere Arbeit hier!



Der erste Gottesdienst...

...mit dem Freitagsensemble der fortgeschrittenen Kinder samt Ein- und Ausgangsstück war ein voller Erfolg! Er gab uns Mut und Kraft für unser erstes Großprojekt: ein Konzert mit der deutschen Brass for Peace-Reisegruppe, die uns Ende September besuchte. Aufgabe war:

„So viele Kinder, wie es geht, sollen mitspielen! Egal wie lang sie schon spielen, auch die Anfänger!“

Nicht leicht wenn man gerade vor zwei Wochen Anfänger geworben hat und die besten schon gut vier Jahre spielen! Aber wer nicht wagt, der nicht gewinnt! Frei nach diesem Motto begannen wir auf Grundlage der von Monika ausgesuchten Stücke zu entscheiden: Wer kann was schon spielen? Wie teilen wir die Koordination im Unterricht auf? Wie halten bei einem Open Air Konzert die Noten?! Wer „dressiert“ die ganz frischen Anfänger und wie bauen wir sie überhaupt ein? Wie können wir Werbung machen, Licht organisieren, Einspielräume finden? Und nicht zuletzt: Wie kommen all die Kinder zum Konzert hin???

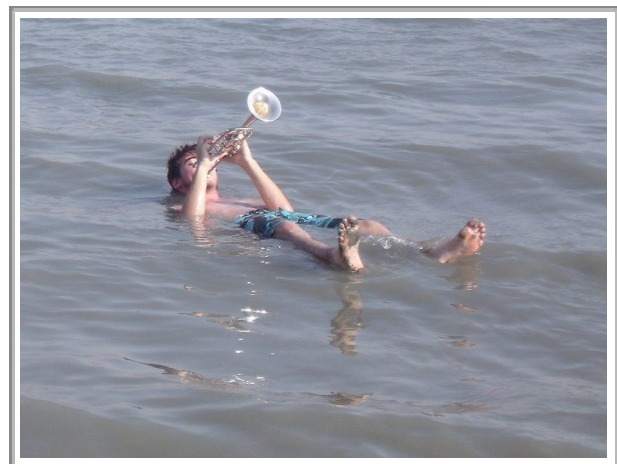


Jede Lösung für jedes Problem aufzulisten würde den Rahmen sprengen, deshalb nur so viel:

Es sind circa 30 Bläserinnen und Bläser aus Deutschland auf etwa genauso viele Kinder getroffen. Das jüngste Kind acht, das älteste sechzehn Jahre alt. Die Frischlinge wurden mit Gartenschlauchtrompeten ausgerüstet, die Kinder, die noch unsicher im Notenlesen waren bekamen Extrastimmen und während Cornelius eine kleine Choreografie mit den „Schlauchtrompetenkinder“ einstudierte, kümmerte ich mich um die restlichen Palästinensischen Kinder und unsere zwei Jungbläservolontäre und organisierte eine kurze Tutti-Probe.

Dann der große Moment: der erste Ton, Konzentration und Spaß gleichermaßen in den Gesichtern der Kinder zu sehen, hinter ihnen der große Chor aus deutschen Bläsern - es war ein unbeschreibliches Gefühl. Schon am Nachmittag des Konzerttages: Khaled und Abu George, unsere „Taxi-Engel“ holten uns samt Equipment in Talitha ab und brachten zwei proppenvolle Taxen zur Dar al Kalima Schule, ein Zahnrad der Organisation greift in das nächste, alles funktioniert...Ein bombastisches Gefühl!

Die anschließende Belohnung mit der Reisegruppe am nächsten Tag ans Tote Meer und nach Jericho mit baden und Platzkonzert war dennoch überwältigend. Mit dem Vorsitzenden von Brass for Peace (Eberhard Helling) spielt man schließlich nicht alle Tage „Geh aus mein Herz und suche Freud“, während man im Salzwasser am tiefsten Punkt der Erde liegt!





Und noch ein Versprechen...

...muss ich hier einlösen und etwas über unseren lieben Khaled schreiben. Khaled ist vieles: Taxi-Fahrer, Krankenwagen im nicht ganz so schlimmen Fall, zeitweise Koch in unserer WG, Arbeitstier, Wahlkämpfer, immer erreichbar, Träsch-Tante, gut in Englisch, weit bekannt, Vater von sieben Kindern, manchmal ein bisschen zu spät, Teil der „größten christlichen Familie in gaaaaaanz Palästina“, Besitzer der ersterteilten Taxi-Lizenz im gesamten Westjordanland, aber vor allem ist er eins: ein Freund und einer, der alles möglich macht und das nicht nur, wenn es wirklich auf ihn ankommt, sondern auch einfach so!

Ohne Khaled wäre Brass for Peace als Projekt hier vor Ort nicht so zu realisieren, wie es im Moment ist. Er bringt uns an die auswärtigen Schulen, holt Kinder nach Talitha und stopft jeden Freitag das Taxi für das Ensemble voll! Immer zwischen vier und sechs Kinder inklusive Instrumente, die alle daheim abgeholt werden müssen und das in einer Kultur, in denen der Gebrauch von Straßennamen und Hausnummern nicht üblich ist!!

Danke Khaled, Du bist für uns wirklich ein „gelber Engel“!!

So viel für den Anfang von mir von hier! Ich hoffe es geht euch allen gut daheim und ich fehle euch nicht zu sehr! Danke an alle, die mir die Zeit bis jetzt hier so schön gestaltet haben, auch zu Hause sei es in E-Mail, Gedanke oder Gebet!

Ma salam! Geht in Frieden!

Felix

